

Inhalt

Wohnen auf der Baustelle.....	1
Es gibt viel zu tun... und viele, die mit anpacken...2	
Besuch im Beginenhof.....	3
Links.....	4
Abmeldung vom Newsletter.....	4

Wohnen auf der „Baustelle“

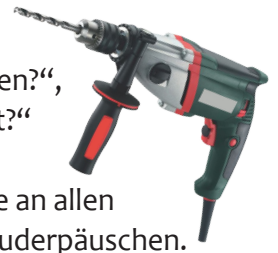
Immer wieder schauen Vorbeigehende verwundert zum noch eingerüsteten, unverputzten Bau an der Mataréstraße 14: „Werden da Möbel und Umzugskartons durch den Bauzaun getragen? Wohnt da etwa schon jemand?“



Tatsächlich! Bereits seit Mitte Februar wird die Baustelle von ersten PionierInnen bewohnt – auch wenn zu dieser Zeit die Bauarbeiter noch klar in der Mehrheit sind. Mitte März sind dann fast alle BewohnerInnen in die „relativ fertigen“ Wohnungen eingezogen.

Überall wird ausgepackt, zusammengebaut, gebohrt und gewerkelt. Es zeigt sich jetzt schon, wie bereichernd es ist, mit lauter durch langjährige Projektarbeit gut Bekannten zusammenzuwohnen: „Hast Du mal einen Akkuschauber?“, „Will jemand mitessen?“, „Kannst Du kurz den Staub-

sauger unter den Bohrer halten?“, „Fährt jemand zum Baumarkt?“ „Wer kann bei dem Sofa mit anpacken?“... Synergieeffekte an allen Ecken gepaart mit netten Plauderpäuschen.



Auch für die Gemeinschaft gibt es noch viel zu tun: Es muss der Bürgersteig vom Baudreck befreit, der Eingangsbereich halbwegs begehbar gemacht, die Baumängel gesammelt und angemahnt, die Gemeinschaftsräume und der Keller gestrichen und eingerichtet, der Müll gesammelt und entsorgt werden.

Wenn eine Aufgabe erledigt ist, wird schon die nächste To-do-Liste erstellt. Nach Bauphase und Umzug sind die Energiereserven aufgebraucht und da das „normale Leben“ mit all seinen Anforderungen auch noch weitergeht, dauert es etwas länger, die Baustelle in eine wohnliche Behausung zu verwandeln.

Das Leben im kreativen Chaos hat durchaus seinen Charme! Es finden sich immer NachbarInnen, die bei Rückschlägen auffangen und bei Erfolgen mitfeiern. Wir genießen die „kleinen Siege“, wenn das Internet endlich funktioniert, nur noch fünf nicht ausgepackte Kisten übrig sind, alle Lampen funktionieren, die Küche steht und der Postbote die Post in unsere Briefkästen wirft.

Der Weg ist das Ziel, die Richtung stimmt und wir sind gemeinsam eine wichtige Etappe weiter.



Es gibt viel zu tun ... und viele die mit anpacken



Samstags ist Hochbetrieb im Haus auf der Mataréstraße.

Alle verfügbaren Kräfte werden mobilisiert und der geplante Bewohnerrattag wird kurzerhand in einen Aktionstag umgewandelt:

In mühevoller Kleinarbeit werden Technik- und Heizungsraum gedämmt, Keller umgeräumt, die nicht enden wollenden Müllberge beseitigt, Wohnungen weiter eingerichtet und Gardinen aufgehängt.

Der Eingang wird freigeräumt und die Gästewohnung gestrichen.

In einer Wohnung wird für alle gekocht, so dass wir nachmittags alle gemeinsam essen und die getane Arbeit genießen können ... auch wenn ein paar Unermüdete anschließend oder am Sonntag noch weitermachen.

Besuch im Beginenhof

Am 9. April machte sich die 2. Gruppe der LebensWeGe auf zu einem Besuch der Beginenhofgemeinschaft in Köln Widdersdorf. Dort wurden wir durch Karola Kilenz (Vorsitzende der Beginen Köln e.V.) freundlich begrüßt.



Nach einer etwas ausgedehnteren Stehkafee-Kuchenzeit im Cafebereich, konnten wir unser Kreisgespräch im einladend vorbereiteten Gemeinschaftsraum beginnen.

Um die Bedürfnislage und Interessen der Teilnehmer zu erfahren, konnte jeder einzelne sich kurz vorstellen und seine individuelle Frage formulieren.

Man kann die vielen Fragen zu 3 größeren Themenkreisen zusammenfassen:

1. Zur Geschichte, der Lebensweise und den Zielen der Beginen
2. Zur Planung, Finanzierung und Durchführung des Bauprojektes
3. Zum Leben in der Gemeinschaft, das Zusammenwachsen der Gruppe, Impulse nach außen.

Ist das Projekt ein Erfolg?

Im Folgenden werden die Ausführungen von Frau Kilenz zum Wohnprojekt der Beginen und die Beantwortung unserer Fragen dargestellt.

Individualität in Gemeinschaft

ist das übergeordnete Motto und die wichtigste Grundlage für das Zusammenleben in dieser Lebensgemeinschaft.

Zur Geschichte der Beginen und des Vereins:

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts suchten Frauen nach Möglichkeiten, ein selbstbestimmtes, religiöses, sozial engagiertes Leben zu führen, was häufig in Ehen

und Klöstern zu dieser Zeit nicht möglich war.

In Köln wurde 1223 die erste Beginengemeinschaft gegründet. Im 14. Jahrh. gab es 1150 Beginen in Köln. In den Städten wurden diese Gemeinschaften sehr geschätzt, da sie wertvolle soziale und erzieherische Arbeit leisteten als Krankenpflegerinnen, Lehrerinnen, Sterbebegleiterinnen, sogar als Handwerkerinnen, Künstlerinnen und Unternehmerinnen.

Ein wichtiger Leitsatz der Beginen:

„Mit beiden Füßen auf der Erde und einer Hand im Himmel“ (s.Flyer Beginen e.V.)

1994 wurde in Köln der erste gemeinnützige Verein der Beginen gegründet. Er ist unabhängig und autonom in seinem Programm. Er unterstützt Anliegen von Kölner Frauenprojekten, Frauen mit Kindern und Flüchtlingsfrauen. (www.Beginen.de)

Das Wohnprojekt in Widdersdorf

Seit 2013 leben 27 Frauen in einem generationsübergreifenden Wohnprojekt

„Oberster Wert ist der Respekt vor der Lebensweise der Mitmenschen. Es gibt nicht nur eine Wahrheit, eine Religion und einen Weg zur Lebensbewältigung, sondern unendlich viele.“

(s. Flyer, Beginen Köln)



Jede Frau kann ihr Weltbild einbringen. Spiritualität ist wichtig, alle sind spirituell Suchende in der Vielfalt, unterschiedliche Lebensentwürfe, wie christliche, buddistische, naturreligiöse, indische-religiöse Richtungen werden akzeptiert.

Diese Beginengemeinschaft konzentriert sich auf das Zusammenleben ausschließlich von Frauen.

Der größere Teil sind Frauen nach der Familien- oder Hauptlebensphase, die aber noch körperlich, sozial und emotional aktiv sein wollen und mit und durch die Gemeinschaft etwas Neues anfangen. Männer sind gern gesehene Besucher, z.T. auch Lebensge-

fährten, aber nicht in häuslicher Gemeinschaft lebend. Die Hausversammlung aller dort wohnenden Beginen regelt alle Belange des Zusammenwohnens.

Wie ist es zu dieser Beginengemeinschaft gekommen?

2011 ergab sich die glückliche Möglichkeit als Genossenschaft für 27 Bewohnerinnen Wohnungen zu bauen. Es wurde eine Mischung aus Eigentumswohnungen, Sozialwohnungen und Mietwohnungen gebaut, die räumlich gut miteinander gemischt im Gebäude verteilt sind. Alle Wohnungen sind qualitativ gleich ausgestattet, allerdings unterschiedlicher Größe, je nach Bedarf und finanzieller Möglichkeit. Eigentümer bleibt die Genossenschaft, Besitzer können einzelne Frauen sein. Sehr schnell waren alle Wohnungen vergeben, es gibt eine lange Warteliste und bereits eine neue Gruppe für ein weiteres Projekt.

Grundsätzlich gibt es die Regel, dass man körperlich, psychisch und geistig so weit fit sein sollte, dass man wichtige Prozesse aktiv begleiten kann, also in keiner Hinsicht beim Einzug ein Pflegefall sein sollte. Wie soll man entscheiden, wer neuer Mitbewohner werden darf?

Neben festgelegten Grundregeln gibt es eine von der Bewohnergruppe entwickelte „Entscheidungsmatrix“ mit Auswahlkriterien, die unterschiedlich bewertet werden.

Was macht eine Gemeinschaft aus, wie war die Entwicklung in der Gruppe?

Der Lebensalltag miteinander macht es notwendig, eine für die Gruppe passende Streitkultur zu entwickeln.

Links:

Allgemeine Informationen über unsere Genossenschaft finden Sie auf unserer Homepage

<http://www.lebenswege-aachen.de/>

Ansprechpartner und genauere Informationen über die aktuellen Aktivitäten der LebensWeGe Aachen eG auf

<http://lebenswege-aachen.jimdo.com/>

Es ist ein intensiver Prozess, miteinander leben zu lernen, Aufgaben zu lösen bei dem Anspruch der Freiwilligkeit. Jede Person soll sich einbringen, an welcher Stelle, mit welcher Intensität liegt in der Selbstverantwortlichkeit einer jeden.

Es bestehen verschiedene Arbeitsgruppen:

Hausversammlung, 2x im Monat

Meditationen, Gartengruppe, Kochgruppe,

Freiwilligkeit gestaltet sich so, dass fast alles spontan abläuft, „alles entsteht von unten“ bildlich gesprochen: „Ich koche ein Menu, wer macht mit?“

Die bisherige Gästewohnung ist vermietet an eine Flüchtlingsmutter mit Kind, es gibt ein Mütterkaffee für Flüchtlinge mit Kindern, entstanden aus einer Initiative: Ich möchte..., wer macht mit?“

Wer möchte da nicht sofort einziehen?-



Nach einem ausführlichen Gang durch das baulich sehr ansprechende Haus, einem schönen Garten, einer Wohnungsbesichtigung und wieder bei Kaffee und Kuchen und anregenden Gesprächen waren wir bis zum Anschlag begeistert und inspiriert.

Ein tolles Projekt! Ein toller Tag!

An- und Abmeldung zum Newsletter:

Wenn Sie sich zum Newsletter an- oder abmelden möchten, schreiben Sie bitte eine kurze Email an die Adresse

[lebenswege.newsletter\(a\)gmail.com](mailto:lebenswege.newsletter(a)gmail.com)

(bitte „(a)“ durch „@“ ersetzen).